

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 638, in Oestrich 6, in Estville 216.

Stammesmäßig: Als Pächter aus Großsauer: Dr. Hrn. Strauch; für den andern
unbekannten Teil Julius Weinst. Oetrich; für Heigeltshaus und Marign
G. J. Falmer, sämtlich in Wiedobren. Weinhandlung und Wirtsh
Germann Haus in Wiedobren.

[illegible]

Ein neutraler Diplomat erklärte dem Korrespondenten der „Kriegszeit“ in Sofia: Nach den Nachrichten seiner Regierung habe die Entente sehr große Schwierigkeiten mit der Lebensmittellieferung und Munitionslieferung, besonders für Russland. Wenn sie vom Krieg mit den Osmanen zum Er schöpfungskrieg übergehen wolle, würden die meisten Glieder unter dessen verhängnisvollen Folgen vielleicht eher zu leiden haben als die Zentralmächte. Betrachte man zusammenfassend die Schwierigkeiten der Entente, die Mißfolge an allen Kriegshauptplätzen und die Tatsache, daß der Krieg auf ihrem Boden geführt werde, so müsse man sagen, daß die Entente nichts mehr zu erwarten habe und der Friede daher nicht mehr weit sei.

Durch 10 Kassierer wurde geholt die Summe von 3248,65 Mark eingenommen. Der Betrag entspricht 1346 Wochenarten und 163 Monatsarten. Zugleich nahmen die Kassierer für den folgenden Tag 1514 Wochenarten und 250 Monatsarten mit im Werte von 1812 Mark. Die Volksspende hatte im letzten Monat Oktober 5270,80 Mark Einnahmen. An einmaligen Spenden erhielten wir die Summe von 366,20 Mark. Seit Beginn des Jahres 1916 beilehen sich unsere Einnahmen auf 310 869 Mark, seit der Gründung auf 591 300 Mark. Es meldesten sich heute fünf Mitglieder ab, zwei Neuanmeldungen haben wir zu verzeichnen. — Ueber 900 Männer und Frauen sind es, die mit monatlichen und wöchentlichen Beiträgen der Bese-

geworden war, freiwillig aus dem
entlassen sei. Nachdem alle Nachforschun-
gen ergebnislos geblieben waren, unter-
suchte die Jugendwehr eine planmäßige
durch unseren Stadtwald, die auch zum

Stadtein in den letzten Monaten die Preise für junge Ferkel sehr zurückgegangen waren und auf den Wärdten das Kaufgeschäst derart darniederlag, daß hunderte von jungen Tieren keine Abnehmer fanden, ging man bald in weiten Volkstheilen dazu über, solche jungen Tiere als Spanferkel zu kaufen und als Ersatz für den Fleischmangel im Haushalt zu verwerten. Dieß thaten jedoch bald einen solchen Umfang an, daß durch das massenhafte Abschachten der jungen Saugferkel die nöthigendwerthe Aufzucht von Schweinen ernstlich in Frage gestellt war. Manche Haushaltungen, Regier und namentlich auch Gutswirthe kauften die Spanferkel um so lieber auf, als die Preise zuletzt bis auf 7-9 Mark das Stück sanken. Namentlich in der Umgegend von Danau, wo bekanntlich unsere größten Ferkelmärkte abgehalten werden, war seit Wochen das Spanferkel ein häufiges Gericht auf den Tischen von Reich und Arm. Jetzt hat diese Herrlichkeit auch ihr Ende erreicht. Es erfolgte dort eine Verfügung, nach der das Abschachten der Ferkel an genantem Siedet bis auf weiteres verboten ist.

Die Reichsgesellschaft m. b. D., ist in diesem Jahre leider nicht in der Lage, den Brauereien Gesteinmengen in der vorstehenden, bereits recht spärlichen Höhe zuteilen zu können. Nach den vorliegenden

der Gründung auf 591 300 Mark. Es melde
sich heute fünf Mitglieder ab, zwei Neuannun-
dungen haben wir zu verzeichnen. — Ueber 9
Männer und Frauen und 2 die mit man-

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O 17

